



Ein neues Leben für die Fadenfabrik »Odra« in Nowa Sól

Strategien für eine Nachnutzung in deutsch-polnischer Kooperation

Nowa Sól, das frühere Neusalz, liegt in der Woiwodschaft Lubuskie in Niederschlesien, etwa 100 Kilometer nordwestlich von Wrocław (Breslau). Durch den Bau eines Oderhafens und durch die Errichtung eines Siedewerks für die Verarbeitung von Rohsalz entwickelte sich der Ort bereits im 16. Jahrhundert zu einem wichtigen Handelsplatz. Nach der Verleihung der Stadtrechte im 18. Jahrhundert nahm das Wirtschaftsleben durch die Gründung von Manufakturen für die Leinenproduktion sowie von Speditions- und Handelshäusern einen weiteren Aufschwung. Aus einer Zwirnmühle und Weberei der Herrnhuter Brüder entstand 1816 die spätere Firma Gruschwitz Textilwerke AG, die – wie auch die Paulinenhütte – entscheidend zur Industrialisierung von Neusalz beitragen sollte.

Nach 1945 behielt Nowa Sól als polnische Stadt seine industrielle Prägung. Wie in den meisten Betrieben nahm man in den Gruschwitz-Textilwerken, die nun als staatliche Fadenfabrik Odra weitergeführt wurden, den Betrieb unmittelbar nach Kriegsende wieder auf. Die politische Wende von 1989 und die daraus resultierenden Veränderungen für die Absatzmärkte bewirkten den Niedergang der industriellen Produktion und einen erheblichen Rückgang der Arbeitsplätze. Der Umgang mit dem Strukturwandel und die Reduzierung der Arbeitslosenquote von derzeit mehr als 30 Prozent entwickelten sich in jüngster Zeit zur Hauptaufgabe der regionalen Entscheidungsträger.

Die aktuelle Situation der Fadenfabrik Odra ist sicher charakteristisch für zahlreiche ähnliche Objekte in der Region. Odra erstreckt sich auf einem Areal von mehr als 20 Hektar. Mehr als 50 Einzelbauten aus verschiedenen

Phasen bilden hier ein städtebaulich, architektonisch und industriegeschichtlich wertvolles Ensemble. Der Bauzustand ist allerdings bei einem großen Teil der Anlage inzwischen sehr schlecht.

Das Unternehmen Odra befindet sich derzeit im Liquidationsverfahren. Mehrere Gebäude wurden an private Investoren verkauft. Auf diese Weise dient der Fabrikstandort zwar weiterhin der industriellen Produktion in vielen Variationen – zum Beispiel für die Herstellung von Gartenzweigen. Die heterogene Nutzung des Geländes durch viele kleine und mittlere Betriebe erschwert aber einen einheitlichen Entwicklungsansatz.

Trotz der komplizierten Rechtslage zeichnet sich inzwischen eine Zukunftsperspektive für das Ensemble ab. In Zusammenarbeit mit allen Akteuren – den Eigentümern, Verwaltern, städtischen Projektpartnern und der Denkmalbehörde in Zielona Góra – erarbeitet das deutsch-polnische Institut für Neue Industriekultur INIK e.V. in Forst (Lausitz) Strategien für die Nach- und Weiterentwicklung des Areals. Dabei soll das Areal der Odra-Werke so entwickelt werden, dass ein Mehrwert für Eigentümer, Investoren und nicht zuletzt für die Bevölkerung entsteht. Denn – so erste Ergebnisse des INIK-Forschungsprojekts – das Fabrikareal birgt durchaus wirtschaftliches und städtebauliches Potenzial. Die Zusammenarbeit wird zunächst sinnvoll organisiert. Später soll das Gelände ergänzend erschlossen, der Baubestand teilweise saniert sowie schließlich die gesamte Anlage umgebaut werden.

**Markus Otto (Forst),
Andrzej Poniewierka (Wrocław),
Leiter des INIK e.V.**

Kontakt

Prof. Markus Otto
Institut für Neue Industriekultur (INIK) e.V.
Cottbuser Straße 26 a
D-03149 Forst (Lausitz)
Tel.: 0049/35 62 /
69 22 89

Dr. Andrzej Poniewierka,
Instytut Nowej Kultury
Industrialnej
Politechnika Wrocławska
ul. B. Prusa 53/55
PL - 50-317 Wrocław
Tel.: 0048/71 320 62 08

Internet

www.inik.info

◀ Die ehemalige Fadenfabrik bietet mehr als 50 Bauten auf mehr als 20 Hektar Fläche.

▼ Nicht jedes alte Fabrikgebäude von »Odra« wird erhalten werden. (Fotos: INIK e.V., 2005)

